



Bei Ronja, Rasmus und Pippi Langstrumpf

Bei den Helden und Heldinnen der Kinderbücher Urlaub machen (Teil 1)

Bei Ronja, Rasmus und Pippi Langstrumpf

Inspiziert durch die Charaktere der Bücher Astrid Lindgrens und angeregt von den Beschreibungen ihrer Heimat Schwedens, verbrachte der Herausgeber von Antolin, Albert Hoffmann, mit seiner Frau Marieluise und seinen Kindern Isabel (13 Jahre), Raphael (9 Jahre) und Benedikt (6 Jahre) vor einigen Jahren zwei Sommerwochen in Småland , Südschweden. Hier ist sein Bericht:



Die Spannung war groß: Würde man Schweden mit ebensolchen Glücksgefühlen erleben wie Astrid Lindgren es u. a. in ihrem Buch „Das verschwundene Land“ beschreibt? In diesem Buch erinnert sie an die alten Kinderspiele, die sie begeistert haben, und wie sie mit ihren Eltern und ihren Geschwistern in Näs auf einem Hof nahe der Kleinstadt Vimmerby in Småland aufwuchs. Es ist eine besondere Zeit für sie – und dies bringt sie mit jeder Zeile zum Ausdruck. Sie schreibt von Mägden und Knechten, von Armenhäuslern und Landstreichern – und von der Liebesgeschichte ihrer Eltern, die irgendwann im Jahr 1888 begann und ein ganzes Leben lang dauerte ...

Astrid Lindgren schafft es, ihre Kindheit so zu beschreiben, dass schnell deutlich wird, warum es Bücher geben musste, die in Bullerbü spielen und die Hauptcharaktere wie Michel haben. Die

Freude, die sie als Kind erlebt hat, und die Liebe, die ihr von ihrer Familie geschenkt wurde, spiegeln sich darin wider. Und so ist „Das verschwundene Land“ auch keine wehmütige Beschreibung von Kindererlebnissen, sondern eine gelungene Erzählung über wahres Kinderglück – und eine wunderbare Liebesgeschichte obendrein.

Schnell waren wir auch als Urlauber im Bann Schwedens – ein wunderbares Urlaubsland. Unser Wunsch war es, nicht nur die in den Büchern Astrid Lindgrens beschriebenen Orte zu finden, sondern wir wollten auch die Stimmungen aufspüren, die sie so herrlich beschreibt.



Bei Ronja, Rasmus und Pippi Langstrumpf

Bei den Helden und Heldinnen der Kinderbücher Urlaub machen (Teil 1)

Näs bei Vimmerby – wo alles begann

Ohne Näs keine Astrid Lindgren. Hier steht nämlich das Geburtshaus von ihr. Mittlerweile gehört Näs zu Vimmerby – und das Geburtshaus Astrid Lindgrens ist seine größte Touristenattraktion.

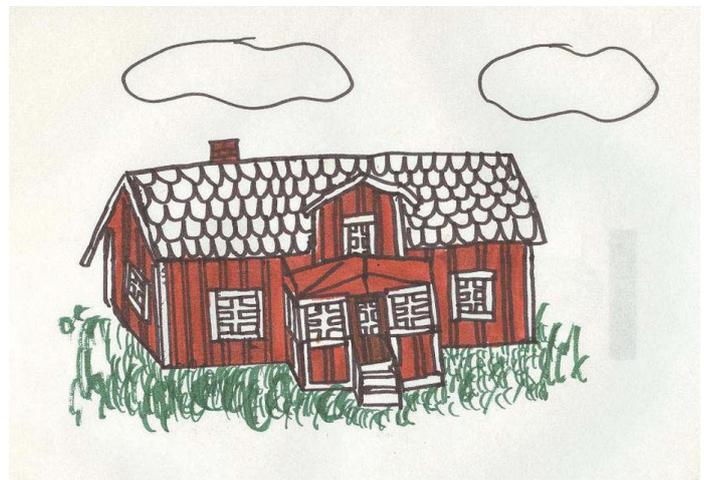


Blick auf Astrid Lindgrens Geburtshaus

Das Haus steht etwas zurückgesetzt in der Prästgardsgatan. Ohne dort gewesen zu sein, kennt man es – schmückt es doch das Cover des Buches „Das verschwundene Land“. Es ist ein alter Pfarrhof, den die Familie Lindgren mit allen Angestellten bewohnte.

Schräg davor fällt der Blick des Besuchers auf ein gelbes Haus, das sich mit seiner Längsseite der Straße zuwendet. Dorthin zog die Familie um, als Astrid dreizehn Jahre alt war. Wenn man genau hinsieht, erkennt man in diesem Haus noch mehr: die Villa Kunterbunt! Die Veranda lässt keine Zweifel aufkommen, dass sie Vorlage für das wohl berühmteste Haus in Astrid Lindgrens Büchern ist.

Die Villa Kunterbunt allein hätte aber ohne Pippi Langstrumpf nicht diesen Erfolg gehabt und Pippi Langstrumpf wiederum wäre nicht entstanden, hätte Astrid Lindgren nicht ihre Familie gehabt. Denn nur, weil die Tochter wegen eines Unfalls das Bett hüten musste und von der Mutter ständig forderte, sie möge ihr eine Geschichte erzählen, wurde Pippi Langstrumpf zu Leben erweckt. So fügt sich bei Astrid Lindgren eins ins andere – „Das verschwundene Land“ wird für den Urlauber Wirklichkeit.



Und so sah Raphael das Geburtshaus von Astrid Lindgren



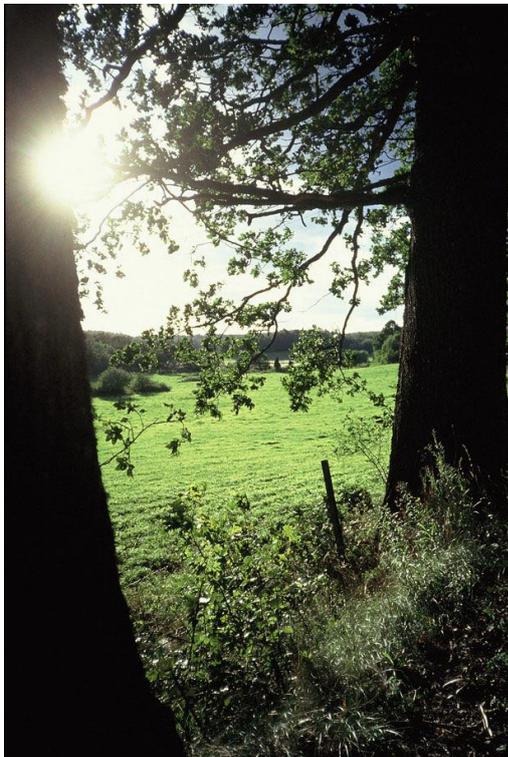
Bei Ronja, Rasmus und Pippi Langstrumpf

Bei den Helden und Heldinnen der Kinderbücher Urlaub machen (Teil 1)

Eine Bemerkung sei aber noch erlaubt: Die Geschichte von Pippi Langstrumpf war zu damaliger Zeit kein „Selbstläufer“. Astrid Lindgren hatte zunächst Mühe, die Geschichten über Pippis Streiche und ihre sprühenden Ideen, die heute nach wie vor Kinder und Erwachsenen in aller Welt zum Schmunzeln und Staunen bringen, zu veröffentlichen. Erst der zweite Verleger sah das Potential – mit Pippilotta Viktualia hat Astrid Lindgren uns die hinreißendste und fröhlichste Gestalt geschenkt, die wir in der Kinderliteratur kennen. Die abenteuerlichen Geschichten des rothaarigen Mädchens symbolisieren die kindliche Verweigerung gegenüber der Erwachsenenwelt.

Außenseiter der Gesellschaft

Astrid Lindgren schafft es in ihren Büchern immer wieder, selbst die kleinen Geschehnisse des Alltags als großartige Abenteuer darzustellen. Dabei hat sie auch einen Blick auf die, bei denen die Welt nicht in Ordnung ist, die sich aber nach genauso nach Liebe und Wärme sehnen. Die Landstreicher zum Beispiel, die so manchem braven Bürger Angst und Schrecken einjagen sowie Tür und Tor verriegeln lassen – in der Hoffnung, dass dieses „Gesindel“ vorübergehen möge. Nicht bei Familie Lindgren in Näs, Vater Samuel



Landschaft in Småland

August, Mutter Hanna sowie ihre Kindern. In deren Augen umwehte Landstreicher ein Hauch von weite Welt und Abenteuer, von aufregenden Geschichten und anrührenden Schicksalen. Klopfte einer von ihnen an ihre Tür – es konnten auch mehrere sein – durfte er für eine Nacht im Heu schlafen.

In ihrem Buch „Rasmus und die Landstreicher“ erzählt sie von den Sorgen des Waisenkindes Rasmus, den keiner haben will. In seiner Not beschließt Rasmus, aus dem Waisenhaus fortzulaufen. Vielleicht, so denkt er, findet er irgendwo in der Welt jemanden, der ihn haben will. Und so trifft er auf die Landstreicher ...



Bei Ronja, Rasmus und Pippi Langstrumpf

Bei den Helden und Heldinnen der Kinderbücher Urlaub machen (Teil 1)



Landstreicher waren wir in ihrem Urlaub natürlich nicht. Aber die Freiheit, die ihnen nachgesagt wird, die viele frische Luft, das Erkunden der Umgebung, das Faulenzen im Sonnenschein – dieses sprichwörtliche Gefühl des Vagabundenlebens haben wir gespürt. Und am Lagerfeuer haben wir uns die Geschichte von Rasmus in Erinnerung gerufen – und waren mittendrin in der Geschichte.

Ja, wir sprachen und redeten – angeregt durch Astrid Lindgren – viel über diese Leute, die tief unten in der gesellschaftlichen Rangordnung stehen, zumeist belacht und verspottet. Bei Astrid Lindgren jedoch sind diese Tappelbrüder allesamt Burschen, die ein großes Herz haben und durchaus sympathisch sind.

